

Staatskanzlei  
Rathaus  
8750 Glarus

## Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 20. März 2018

### Departementsverteilung nach der Landsgemeinde 2018

Der Regierungsrat hat sich über die Zuteilung der Departemente mit dem neugewählten Kaspar Becker ausgesprochen. Es ist folgende Departementsverteilung nach der Landsgemeinde 2018 vorgesehen:

Departement	Vorsteher/in
Finanzen und Gesundheit	Regierungsrat Rolf Widmer
Bildung und Kultur	Regierungsrat Benjamin Mühlemann
Bau und Umwelt	Regierungsrat Kaspar Becker
Volkswirtschaft und Inneres	Regierungsrätin Marianne Lienhard
Sicherheit und Justiz	Regierungsrat Andrea Bettiga

Als Landammann wird Andrea Bettiga, als Frau Landesstatthalter Marianne Lienhard vorgeschlagen.

### Rücktritt von Verwaltungsrichter Hans-Jakob Schindler, Rüti

Vom Rücktritt von Verwaltungsrichter Hans-Jakob Schindler, Rüti, per 30. Juni 2018 wird Kenntnis genommen. Hans-Jakob Schindler wurde an der Landsgemeinde 1994 ins Verwaltungsgericht gewählt. Er gehörte diesem während 24 Jahren an, zwei Drittel davon als Vizepräsident der ersten Kammer (Steuern, Baurecht, Strassenverkehr, Submissionen). Das Verwaltungsgericht sowie der Regierungsrat danken dem Zurücktretenden für sein langjähriges Engagement im Dienste der Rechtspflege.

### Neue Koordinationsstelle für das Gesundheitswesen beantragt

Dem Landrat wird beantragt, für den Aufbau und den Betrieb einer Koordinationsstelle für das Gesundheitswesen einen Verpflichtungskredit von 900'000 Franken für vier Jahre zu gewähren. Zudem soll dem Landrat 2022 ein Wirksamkeitsbericht über die neu geschaffene Koordinationsstelle unterbreitet werden.

#### *Ausgangslage*

Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung ist für die Glarner Bevölkerung das wichtigste Thema im Kanton Glarus. Das hat eine Bevölkerungsbefragung im Jahr 2017 gezeigt. Auch wenn die Bevölkerung mit der medizinischen Versorgung grossmehrheitlich sehr zufrieden ist, stehen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten grosse Herausforderungen in der Sicherstellung der medizinischen wie auch der pflegerischen Grundversorgung an (demografische Entwicklung, Zunahme an Leistungen, Bedarf an Gesundheitspersonal, veränderte Ansprüche und Bedürfnisse). Gestützt auf die strategischen Vorgaben im Leitbild Gesundheit und der Legislaturplanung 2014–2018 hat daher eine Arbeitsgruppe mit Vertretern von Kanton und Gemeinden, der Leistungserbringer sowie der Patientinnen und Patienten ein Konzept zur Stärkung der Langzeitpflege erarbeitet.

### *Kantonale Koordinationsstelle für das Gesundheitswesen*

Zwei Arbeitsgruppen mit Fachpersonen und Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen haben nun auf freiwilliger Basis und aus eigener Initiative separate Konzepte für eine *Drehscheibe Gesundheit* und ein *Netzwerk Palliative Care* erarbeitet. Diese Konzepte zeigen auf, wie die Empfehlungen aus dem Konzept zur Stärkung der Langzeitpflege zur „Schaffung einer Koordinationsstelle“ sowie zur „Förderung von Spezialteams und Netzwerken in der Langzeitpflege“ (teilweise) umgesetzt werden können.

Durch die Schaffung einer kantonalen Koordinationsstelle für das Gesundheitswesen, die auch eine Stelle für spezialisierte Palliative Care umfasst, soll die Bevölkerung einen niederschweligen Zugang zu Informationen im Bereich der Gesundheit und Unterstützung in schwierigen pflegerischen Situationen erhalten. Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, vorerst im Rahmen eines Pilotprojektes für vier Jahre eine solche Koordinationsstelle für das Gesundheitswesen zu schaffen.

### *Drehscheibe Gesundheit*

Die sogenannte Drehscheibe Gesundheit soll sicherstellen, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner einen niederschweligen Zugang zu Informationen im Bereich der Gesundheit haben. Sie bietet Beratungen an und vermittelt geeignete Dienstleistungen weiter. In komplexen Pflegesituationen kann sie ein Case Management übernehmen. Sie hat somit insbesondere folgende Aufgaben für die einzelnen Anspruchsgruppen:

<i>Bevölkerung</i>	<i>Leistungserbringer</i>	<i>Politik</i>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Information über Angebote</li><li>- Vermittlung von Dienstleistungen</li><li>- Beratung für adäquate Unterstützung</li><li>- Case Management und Fallverantwortung in komplexen ambulanten Pflegesituationen</li><li>- Öffentlichkeitsarbeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Information über Angebote</li><li>- Führung / Aktualisierung der Angebotsliste</li><li>- Förderung Koordination und Kooperation durch regelmässige Zusammenkünfte sowie gegenseitige Vereinbarungen zur Zusammenarbeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Erkennung und Erfassung von Lücken und/oder Überangeboten in der Grundversorgung</li><li>- jährlicher Tätigkeits-/ Wirkungsbericht</li></ul>

Die Leistungen werden telefonisch, elektronisch oder wenn nötig vor Ort erbracht und orientieren sich dabei an den folgenden Grundsätzen:

- niederschwelliges, unentgeltliches, bei Bedarf aufsuchendes Angebot für alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie Leistungserbringer im Kanton Glarus;
- Dienstleistungen frei von persönlichen, institutionellen und/oder kommerziellen Interessen;
- keine Beratungen anbieten, die von anderen Dienstleistern angeboten werden.

Das Konzept empfiehlt, die Drehscheibe Gesundheit zu Beginn mit mindestens 90 Stellenprozent zu dotieren.

### *Palliative Care*

Palliative Care umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie beugt Leiden und Komplikationen vor und beinhaltet medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung am Lebensende. Im Bereich der Palliative Care wird im Kanton Glarus bereits viel getan: im Kantonsspital (stationäre Einheit für Palliative Care), durch Hausärzte, in Alters- und Pflegeheimen, in der Spitex, in der Seelsorge, in den vielen Freiwilligenorganisationen usw. Es bestehen aber Lücken in der Versorgung und Vernetzung von Leistungen für die Betroffenen wie auch deren Finanzierung. Das durch eine Arbeitsgruppe erarbeitete Konzept kommt zum Schluss, dass es in der Palliative Care als interprofessionelle Disziplin unter anderem an einem übergeordneten Organ fehle, welches die Leistungen der verschiedenen Anbieter koordiniert. Mit der Stelle

„Spezialisierte Palliative Care“ soll die notwendige Fachexpertise und Qualität gesichert und die Koordinationsaufgaben zwischen den Patientinnen bzw. Patienten und den Leistungserbringern sichergestellt werden. Die neu zu schaffende Stelle soll in die Drehscheibe Gesundheit integriert werden. Damit werden Doppelspurigkeiten vermieden und durch effiziente Zusammenarbeit Kosten gespart. Das Konzept empfiehlt, die Stelle mit 40 Stellenprozent zu dotieren und in die Drehscheibe Gesundheit zu integrieren.

#### *Umsetzung*

Der Landrat soll einen Grundsatzentscheid über die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Konzept zur Stärkung der Langzeitpflege fällen und die erforderlichen finanziellen Mittel für einen Pilotbetrieb von 900'000 Franken für vorerst vier Jahre bewilligen. Vor Ablauf dieser Frist soll dem Landrat ein Wirksamkeitsbericht über die Tätigkeit der Drehscheibe Gesundheit unterbreitet werden. Gestützt auf diesen Bericht wird der Landrat und allenfalls die Landsgemeinde über die Weiterführung der Koordinationsstelle durch den Kanton entscheiden können.

Die operative Umsetzung ist Sache des Regierungsrates. Neben der von der Arbeitsgruppe favorisierten Lösung einer Integration der Koordinationsstelle in die Verwaltung ist auch eine Leistungsvereinbarung mit einem verwaltungsexternen Leistungserbringer im Gesundheitswesen eine Option für die Umsetzung der Koordinationsstelle. Der Regierungsrat beabsichtigt, den Aufbau und Betrieb der Koordinationsstelle inkl. der Stelle Palliative Care auszuschreiben.

#### *Kosten*

Das Konzept Drehscheibe Gesundheit rechnet mit jährlichen Vollkosten von rund 133'000 Franken für die Drehscheibe Gesundheit. Das Konzept Netzwerk Palliative Care geht von zusätzlichen jährlichen Vollkosten von rund 70'000 Franken aus. Die geschätzten Kosten belaufen sich damit insgesamt auf rund 203'000 Franken, wobei 75 Prozent der Kosten auf den Personalaufwand und 25 Prozent auf den Sachaufwand entfallen. Für das vierjährige Pilotprojekt ist ein Kostendach von insgesamt 900'000 Franken vorgesehen, was mit einer Kostenreserve von 10 Prozent im Durchschnitt 225'000 Franken pro Jahr entspricht.

### **Kredite/Arbeitsvergaben**

Zur Erarbeitung eines Vorprojekts und einer Kostenschätzung für Umbauten (Einbau Lift und Rückführung Dachwohnung für Museumszwecke) und für die Erneuerung des Textildruckmuseums im Freulerpalast in Näfels wird ein Verpflichtungskredit von 40'000 Franken bewilligt. Bezüglich der Gebäudesanierung ist durch die Stiftung Freulerpalast eine Vertretung der Hauptabteilung Hochbau und bezüglich der Neugestaltung der Ausstellung eine Vertretung der Hauptabteilung Kultur beizuziehen.

Die Sanierung der Kantonsstrasse in Filzbach, Abschnitt Schwändi–Rüteggwald wird an die Firma Walter Hösli Strassenbau AG, Glarus, vergeben.

Die Ingenieurarbeiten für die Projektierung der Linthbrücke Mitlödi werden an die Runge AG, Glarus, vergeben.

## Beiträge aus dem Kultur- und Energiefonds

Für kulturelle Zwecke werden aus dem Kulturfonds 30 Einzelpersonen oder Organisationen durch die Kulturkommission oder den Regierungsrat Beiträge von total 484'600 Franken gewährt oder als Defizitdeckung zugesichert. Ein Gesuch wurde abgelehnt. Durch den Regierungsrat werden Beiträge und Defizitbeiträge von 402'800 Franken bewilligt für:

	<b>Beitrag</b>	<b>Defizitbeitrag (Zusicherung)</b>
- Verein Musikwoche Braunwald, 83. Musikwoche	25'000 Fr.	15'000 Fr.
- Glarner Kammerchor, Hauptkonzert 2018	25'000 Fr.	7'700 Fr.
- Glarner Kammerorchester, Sinfonie- u. Solistenkonzert		15'000 Fr.
- Verein Kulturbuchhandlung Wortreich, Veranstaltungen		16'140 Fr.
- Kunsthaus Glarus, Leistungsvereinbarung 2018/19 p.a.	230'000 Fr.	25'000 Fr.
- Kunsthaus Glarus, Kunstvermittlung 2018/19 p.a.	15'000 Fr.	
- AS Verlag, Ziegelbrücke, Buchprojekt mit Esther Angst	5'000 Fr.	
- Rämblers, Glarus, CD-Projekt	15'000 Fr.	
- Sarah Maria Laupper, Näfels, CD und Illustrationen	9'000 Fr.	

Aus dem Energiefonds wird für ein Sanierungsprojekt in Schwanden ein Kantonsbeitrag von 26'900 Franken gewährt.